

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 34 (2021)
Heft: [13]: Prix Lignum 2021

Rubrik: Ost = Est = Est

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ost

Die rangierten Projekte in der Region Ost stehen für ländliche Themen. Das Landwirtschaftliche Zentrum in Salez lehrt angehende Bäuerinnen, wie man in der Landschaft klug mit Holz bauen kann. Der Umbau oberhalb von St. Antönien rüstet ein abgelegenes Ferienhaus feinfühlig für morgen. Die Zimmerei und Schreinerei in Matt ist beispielhaft für viele Werkhallen, die im ländlichen Raum stehen.

Est

Les projets primés de la région Est répondent à des préoccupations propres à l'espace rural. Le Centre agricole de Salez, où se forment les futurs paysans, illustre comment construire en bois de façon intelligente à la campagne. Dans les hauts de Sankt Antönien, la transformation sensible d'un ancien chalet d'alpage reconverti en maison de vacances ouvre un nouvel avenir au bâtiment. Enfin, la nouvelle charpenterie-menuiserie de Matt offre un exemple remarquable de halle industrielle en milieu rural.

Est

I progetti classificati nella regione Est sono dedicati a tematiche rurali. Il centro agricolo di Salez insegna ai futuri agricoltori come inserire con saggezza le costruzioni in legno nel paesaggio. La ristrutturazione di una casa di vacanza isolata sopra St. Antönien sarà perfetta per le esigenze di domani. La carpenteria e falegnameria di Matt funge da esempio per molti capannoni industriali ubicati nelle zone rurali.

Jurierung | Évaluation des projets | Valutazione progetti

Die Jury der Region Ost beurteilte insgesamt 120 Eingaben aus den sechs Kantonen Appenzell Ausserrhoden und Innerrhoden, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Thurgau und aus dem Fürstentum Liechtenstein. |

Le jury de la région Est a évalué au total 120 envois provenant des cantons d'Appenzell Rhodes-Extérieures et Rhodes-Intérieures, de Glaris, des Grisons, de Saint-Gall, de Thurgovie et de la Principauté de Liechtenstein. | La giuria della regione Est ha valutato 120 progetti provenienti dai cantoni Appenzello Esterno e Appenzello Interno, Glarona, Grigioni, San Gallo, Turgovia e Principato del Liechtenstein.

Mitglieder | Membres | Membri

- Claudia Cattaneo, Kuratorin, ehemalige Co-Leiterin Gewerbemuseum Winterthur, Zürich (Präsidentin)
 - Andres Herzog, Architekt, Redaktor Hochparterre, Zürich
 - Steffen Franke, Bauingenieur, Professor für Holzbau und Statik an der Berner Fachhochschule, Biel
 - Lea Gerber, Schreinerin und Designerin, Inhaberin Atelier Volvox, Zürich
 - Beat Haupt, Zimmermeister, Geschäftsleiter Haupt AG, Ruswil
 - Marc Loeliger, Architekt, Mitgründer Loeliger Strub Architektur, Zürich
- Jurybegleitung | Accompagnement du jury | Assistenti della giuria
- Melanie Brunner-Müller, Projektleitung Prix Lignum, Oberkirch
 - Christian Felix, Projektleitung Prix Lignum Region Ost, Landquart

2 Erster Rang

Mit der Kraft der Natur

Das Landwirtschaftliche Zentrum St. Gallen in Salez setzt auf wenig Technik und viel Holz. Neben dem ersten Rang in der Region Ost hat der Bau auf nationaler Ebene den Prix Lignum 2021 in Silber erhalten siehe Seite 18.

5 Zweiter Rang

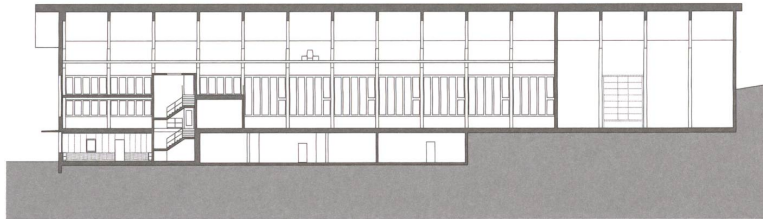
Erinnerungen verdichten

Nickisch Walder Architekten haben einen historischen Strickbau auf einer Alp oberhalb von St. Antönien feinfühlig umgebaut und dafür rustikale, aber raffinierte Möbel entworfen. Neben dem zweiten Rang in der Region Ost hat das Projekt auf nationaler Ebene einen Sonderpreis Schreiner erhalten siehe Seite 28.





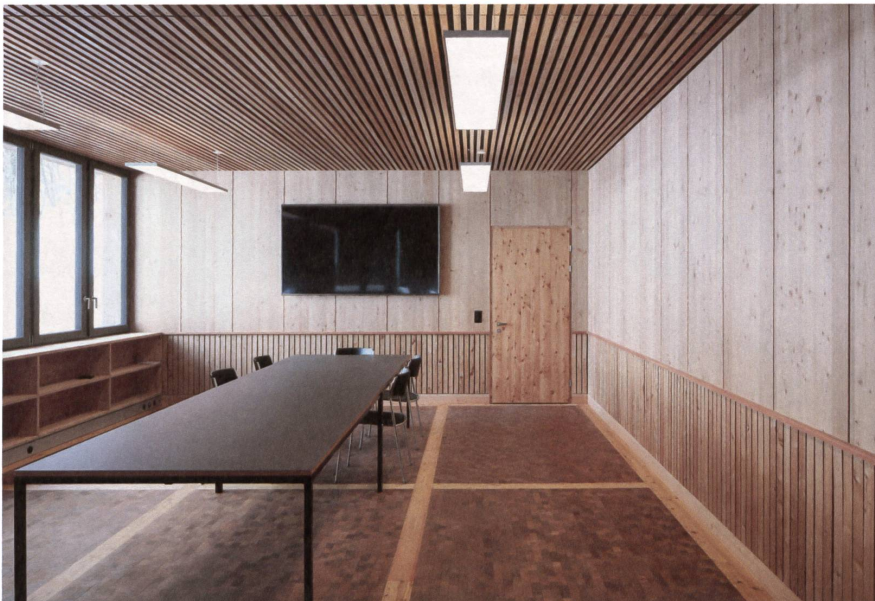
Der Ersatzneubau in Matt knüpft an die Tradition an und führt sie fort.



Längsschnitt



Dank Zugkabeln sind die Bogenbinder über der Zimmereihalle besonders schlank.



Die Büroräume sind alle gleich gestaltet, aber mit unterschiedlichen Holzarten ausgeführt.

36 Dritter Rang

Tragen und zeigen

Die Zimmerei und Schreinerei Matt ist ein traditionsreiches Unternehmen, das seit 1903 im Glarnerland vom Tisch bis zum Mehrfamilienhaus in allen Massstäben baut. Ein Grossbrand zerstörte 2017 den Firmensitz. Der Ersatzneubau knüpft an die Tradition an und führt sie fort. Die Familie zeigt darin ihr holztechnisches Können in allen Möglichkeiten und Facetten. Während Werkhallen oft belanglos gestaltet sind, setzt der Neubau auf Feinheiten, ohne den Bogen zu überspannen.

Die Fassade ist sorgfältig entworfen, bis hin zu den Ecken des Gebäudes. Klug materialisiert schenkt sie dem konstruktiven Holzschutz grosse Beachtung. Das Achsmass der Stützen und der Brettschichtholzbinden gliedert die Fassade vertikal. Feine Holzbänder strukturieren sie dazwischen. Das weit auskragende Dach schützt die unbehandelte Fichtenschalung der Fassade, bietet ausreichend Platz für eine Photovoltaikanlage und gibt dem Haus eine kräftige Note.

Das Gebäude steht auf einer Grundfläche von 25 mal 70 Metern. Um die Anforderungen an Schall, Brandschutz und Erdbebenrisiko zu erfüllen, sind die Decke über dem Erdgeschoss und die bergseitige Wand betoniert. Der Rest ist Holz. Der Neubau ist auf zwei Ebenen organisiert. Im Sockelgeschoss liegen Haupteingang, Büros und Sitzungszimmer sowie die Garage. Im Stockwerk darüber arbeiten die Handwerker in der Schreinerei und in der Zimmerei. Der hintere Teil der grossen Halle dient als Lager, kann aber bei Bedarf zur Vergrösserung der Werkhalle umgebaut werden. Elegante Bogenbinder überspannen die grosser Zimmereihalle, dank Zugkabeln sind sie besonders schlank dimensioniert. Zusammen mit den Stützen und den hohen Fenstern sorgen sie für ein angenehmes Arbeitsambiente mit eindrücklichem Ausblick in die Berge.

Die Vorliebe des Bauherrn für Holz und seine Vielfalt setzt sich in der Innenarchitektur fort. Die Büroräume sind alle gleich gestaltet, aber mit unterschiedlichen Holzarten ausgeführt: in heimischer Fichte, Eiche und Lärche. So macht die Firma ihr Können sichtbar, ohne dass die Architektur zum Materiallager verkommt. Der Innenausbau hält die delicate Balance zwischen traditionellem Handwerk und feinen, elaborierten Details. Anschaulich erfahren die Besucherinnen und Besucher die Schönheit und Vielfalt der Gestaltung mit Hirnholz, Fries im Bodenbelag oder Latten in der Akustikdecke oder in der Wandverkleidung. Holz ist stets im Blick, nicht zu aufdringlich und perfekt umgesetzt. Fotos: Martin Stollenwerk

Neubau Zimmerei und Schreinerei, 2019

Matt GL

Bauherrschaft: Marti Holzbau, Matt

Architektur: ARGE AMJGS Architektur, Glarus / Zürich; und Marti Architekten, Matt

Bauingenieur: Gudenrath, Ziegelbrücke

Holzbau, Schreiner: Marti Holzbau, Matt

Holzart: Fichte / Tanne, naturbelassen

Label Schweizer Holz (Tragwerk und Fassade)



37 Der offene Grundriss der Schule in Azmoos ist einer dörflichen Struktur nachempfunden.



37 Das Sheddach vereint Turnhalle, Primarschule und Kindergarten.



38 Das Kleinstwohnhaus in Segnas nutzt jeden Quadratmeter aus.

Anerkennungen

37 Schwarze Hülle, heller Kern

Das junge Büro Felgendreher Olf Köchling aus Berlin hat das Schulhaus Feld entworfen. Mit erfrischendem Aussenblick aufs ländliche Azmoos haben die Architekten regionale Bautraditionen neu interpretiert. Geschickt nutzten sie das sanft abfallende Gelände. Turnhalle, Primarschule und Kindergarten kombinieren sie unter einem expressiven, fünffach gefalteten Sheddach. Das Gebäude lebt von starken Kontrasten. Das Haus ist als Holzelementbau konstruiert, um den sich eine Aussenhaut aus dunkel lasierter Lärche und Fichte legt. So bietet der Baukörper den umliegenden Einfamilienhäusern die Stirn. Der Form standen landwirtschaftliche Ökonomiegebäude und Häuserzeilen mit Giebelfluchten Pate.

In der Eingangspartie legt der Bau seine geradlinige Strenge ab: Das Schleppdach des Kindergartens und die sanfte Rundung der Fassade empfangen die Kinder und leiten sie hinein in eine vielfältige Raumlanschaft. Helle Weisstände überzieht flächig wie eine Tapete die Holzkonstruktion und hebt die Raumvolumen hervor. Eine

geschwärzte und gebauchte Holzsäule trägt das Dach der Pausenhalle auf der Rückseite imposant. Das eigentliche Schulgeschehen entfaltet sich im Obergeschoss. Der Grundriss ist einer dörflichen Struktur nachempfunden: Um offene Binnenräume mit kleinen Plätzen, intimen Rückzugsorten und Durchgangszonen herum gruppieren sich die Schulstuben.

Die unterschiedlichen Raumhöhen und das natürliche Licht – mal von oben, mal seitlich – schaffen zusammen mit dem Holz eine angenehme Lernatmosphäre. Dieses Zusammenspiel von Material, Raum und Nutzung ist so schlüssig wie zeitgemäss. Es gibt dem Schulhausbau neue Impulse. Fotos: Georg Aerni

Primarschule Feld, 2020

Azmoos SG

Bauherrschaft: Politische Gemeinde Wartau, Azmoos
Architektur: Felgendreher Olf Köchling Architekten,
Berlin; Gauer Architektur, Wartau

Bauingenieur: Merz Kley Partner, Altenrhein

Holzbau: Blumer-Lehmann, Gossau;

Holzbau Alpiger, Sennwald

Schreiner: Schreinerei Bärtsch, Trübbach;

Schreinerei Stieger, Mels; Spirig Schreinerei, Oberegg;

Bärtsch & Söhne, Mels

Holzart: Fichte / Tanne, lasiert

38 Dorf verdichten

Auf einer Parzelle von gerade einmal 31 Quadratmetern ein funktionierendes Einfamilienhaus zu realisieren, ist keine alltägliche Aufgabe. Das Atelier Schmidt hat sie im Bauerndorf Segnas überzeugend gelöst. Im historischen Ortskern von nationaler Bedeutung bauten die Architekten einen Ersatzneubau für einen alten Stall und schufen so ein Kleinstwohnhaus. Beeindruckend ist, wie effizient die Architekten den begrenzten Raum einzuteilen vermögen. Die abwechselnden Halbgeschosse ermöglichen es, das knappe Volumen gekonnt auszunutzen. Daraus ist eine auf das Minimum reduzierte, aber funktionierende Wohnung mit einer Fläche von 55 Quadratmetern entstanden.

Zentraler Bestandteil der Konstruktion ist ein Elementturm aus Brettsperholz. Der Turm übernimmt mehrere Funktionen gleichzeitig: als statische Abstützung, Installationsebene, Treppenaufgang, Raumtrenner, Ablagefläche und Möbel. Der Innenausbau mit seinen durchdachten Details ist mehrheitlich in Fichtenholz gehalten. Und die Fassaden aus handgespaltenen Fichtenschindeln fügen sich wunderbar in das bestehende Dorfbild ein. →



39 Mit kleinen Holzstücken können alle Elemente nivelliert werden.



39 Die Küche fügt sich sanft in die renovierte Wohnung in der Churer Altstadt ein.

→ Der Werkstoff Holz ist mit viel Liebe zum Detail handwerklich und technisch gut eingesetzt. Der Architekt und Bauherr hat mit viel Herzblut ein Kleinod geschaffen, das auf minimalem Raum die Wohnbedürfnisse seiner kleinen Familie abdeckt. Das Kleinstwohnhaus spart Platz und Ressourcen. Und es leistet einen wichtigen Beitrag, damit das Bergdorf auch zukünftig belebt bleibt.

Fotos: Rasmus Norlander

Einfamilienhaus La Casetta, 2020

Segnas GR

Architektur: Atelier Schmidt, Trun

Holzbau: Bearth Lenn, Rabius

Bauingenieur: IPZ Ingenieure + Planer, Disentis

Holzart: Fichte, naturbelassen

39 Filigranes Raumgitter

Die sorgfältig konzipierte Küche ist das Herzstück einer sanft renovierten Wohnung in der Churer Altstadt. Leicht fügt sie sich in den Raum des historischen Gebäudes ein. Das Innenleben eines alten Einbauschrankes wurde ausgebaut und ist nun Teil der neuen Küche. Es resultiert ein gelungenes Miteinander von Alt und Neu – beides steht für sich und lässt sich gegenseitig Raum.

Eine filigrane Holzkonstruktion aus geölter Eiche bildet die Struktur der Küche. Sie trägt die Küchenmöbel und den Stein. Da, wo sie in den Raum hinaufwächst, bietet sie Halt für die Tablette des offenen Gestells. Die Konstruktion ist raffiniert gedacht und kommt mit Leisten von einem minimalen Holzquerschnitt aus – das macht sie leicht. Die präzise gearbeiteten Holzverbindungen sind klug eingesetzt. Oft sind sie nur gesteckt und durch kleine Keile fixiert. So wirkt die Konstruktion nachvollziehbar. Ebenso analog funktioniert die Höhenjustierung im Sockelbereich: Mittels kleiner Holzstücke verschiedener Dicken können alle Elemente nivelliert werden.

Die Jury überzeugt, wie die Charaktere der drei Grundelemente ausgearbeitet sind. Das Gerüst aus Eichenholz bildet einen Gegensatz zu den kubisch gestalteten Korpusen, die alles in sich aufbewahren. Deren sorgfältig gestaltete Griffe unterstreichen das Statische dieser Bauteile. Ein eigenständiger Bestandteil ist auch der Stein, das dritte Element. Man sieht dem Abwaschbecken mit Tropfteil an, dass es aus einem Block gearbeitet ist – schwer und ruhig liegt es da und fängt das Wasser auf. Fotos: Elisa Florian

Küche, 2020

Chur

Bauherrschaft: Anna von Wattenwyl und

Thomas Monn, Chur

Architektur: Studio O, Chur

Holzbau: Schwitter & Wieland, Churwalden

Schreiner: Kante Möbelbau, Chur

Holzart: Eiche, geölt

40 Ein Haus auf Zeit

In St. Moritz trainieren Spitzenathleten aus aller Welt gerne im Sommer, um sich von der Höhenluft zu Höchstleistungen antreiben zu lassen. Neben dem St. Moritzersee drehen die Läuferinnen ihre Runden und werden im Zielbereich am Rand der Bahn in einem temporären Holzgebäude betreut. Weil die Wiese im Winter für die Springer frei bleiben muss, steht es jeweils von Frühling bis Herbst und wird danach demontiert. Der Bauingenieur Walter Bieler und der Architekt Georg Krähenbühl entwickelten gemeinsam eine Konstruktion, die vom Grundstein bis zur letzten Schraube auf die Montage ausgerichtet ist. Über den Punktfundamenten errichteten sie ein Skelett aus Eschenbalken. Das Hartholz ist stabiler als Holz von Nadelbäumen – damit die Kon-



40 Im Winter wird der Sportpavillon in St. Moritz im dazugehörigen Lager am Rand der Wiese verstaut.



40 Der Pavillon ist vom Grundstein bis zur letzten Schraube auf die Montage ausgerichtet.



41 Der Strickbau in Bonaduz bietet Raum für drei Wohnungen.



41 Stampflehböden sorgen für ein angenehmes Raumklima.

struktion auch noch sitzt, nachdem sie zehn Mal auf- und wieder abgebaut wurde. Hinzu kommen Holzplatten, eine Kunststofffassade und ein filigranes Wellblechdach. Die Konstruktion basiert auf einem klaren System und verströmt eine heitere Leichtigkeit, die für einen temporären Bau angemessen ist.

Im Winter wird die Baute im dazugehörigen Lager am Rand der Wiese verstaut. Die Grösse und Form dieser Baute richten sich in erster Linie nach den einzulagernden Einzelteilen des temporären Garderoben-Pavillons. Doch auch die Weitsprungmatten, Hochsprungstäbe und Gymnastikbälle lagern hier. Das zweite, dauerhafte Gebäude spricht eine andere Sprache als der industrielle Pavillon. Seine Proportionen sind von der steinernen Kirche St. Karl Borromäus dahinter abgeleitet. Ein Kleid aus handgespaltenen Schindeln legt sich um die runden Ecken und kaschiert die profane Nutzung. Auch das gehört zur Architektur: dem reinen Zweck etwas mehr abgewinnen. Das macht die beiden Bauten zu einem wegweisenden Projekt für viele temporäre Zweckbauten, die ebenfalls oft in Holzbauteile erstellt werden. Fotos: Laura Egger

Internationales Höhentrainings- und Wettkampf-Zentrum, 2018

St. Moritz GR

Bauherrschaft: Gemeinde St. Moritz

Architektur: Krähenbühl Architekten Studio, Davos Platz

Bauingenieur: Walter Bieler, Bonaduz

Holzbau: Foffa Conrad Holzbau, Valchava

Holzart: Fichte, naturbelassen

41 Strickbau per Computer

Das Mehrfamilienhaus in Bonaduz bietet Raum für drei Wohnungen über ein bis drei Geschosse. Der breite, offene Treppenraum dient gleichzeitig als gedeckter Aussenraum. Das Haus ist im Strickbau gefertigt, der im alpinen Raum verbreitet ist. Dank maschineller Fertigung mit computergesteuerten Fräsen perfektionieren die Architekten diese Bauweise und machen ein Haus in dieser Grösse und Genauigkeit möglich. Überzeugend mischen sie zeitgenössische Architektur mit Tradition und es entstehen zurückhaltende Räume mit warmer Atmosphäre.

Die Holzteile für den Strickbau sind hochwertig und präzise verarbeitet, die Konstruktion ist mit Bedacht geplant. So haben die Architekten die Setzungen des Holzes konsequent berück-

sichtigt. Vertikale Installationen sind flexibel und zugänglich konzipiert, und alle Anschlüsse an Fenster, Türen, Verkleidungen und Möbel kalkulieren die Setzung der Struktur mit ein. Es ist ein Haus aus Naturmaterialien. Nebst dem Strickbau aus massivem Nadelholz sorgen Stampflehböden, lehmverputzte Holzfaserplatten und Kalkglätte für ein angenehmes Raumklima. Die Bauweise komplett mit unbehandeltem Massivholz verbraucht in der Herstellung wenig Energie und bindet viel CO₂. So zeigt die Konstruktion einen möglichen und architektonisch reichhaltigen Weg aus der Klimakrise. Zudem fördern die lokalen Naturmaterialien die regionale Wertschöpfung.

Fotos: Sven Schönwetter

Haus Frasnelli, 2019

Bonaduz GR

Bauherrschaft: Matthias und Susanne Frasnelli, Bonaduz

Architektur: Capaul & Blumenthal architects, Ilanz / Glion

Bauingenieur: Giachen Blumenthal, Ilanz / Glion

Holzbau, Schreiner: Ruwa, Küblis

Bauleitung: Francesco Forcella, Ilanz / Glion

Holzart: Fichte, naturbelassen